

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 22

Donnerstag, 18. Februar 1904

43. Jahrgang.

Deutsche und Tschechen im Kampfe für ihr Volkstum.

Immer und immer wieder wird u. zw. leider mit vielem Rechte darüber Klage geführt, daß die Deutschen auf dem Gebiete der nationalen Opferwilligkeit hinter den Tschechen weit zurückstehen, wiewohl sie zweifellos eigentlich die wirtschaftlich und finanziell leistungsfähigeren sind. In der „Deutschen Wochenschrift“ vom 6. d. M. bespricht der Wanderlehrer des Bundes der Deutschen Nordmährens diese Tatsache in einem ausführlichen Aufsatze, dem wir nachstehende Mitteilungen entnehmen:

Die Tschechen planen die Errichtung eines Bühnengebäudes in Brünn. Bis jetzt haben sie hierfür den Betrag von 541.995,56 K. gesammelt. Die tschechischen Städte schreiben hier nicht, wie uns die deutschen, daß sie für diesen Zweck keine Mittel zur Verfügung haben. Die Stadt Proßnitz spendete 18.000 K., Trebitzsch 6000 K. aus Gemeindemitteln und den Ergebnissen der vonseite der Stadtvertretungen eingeleiteten Sammlungen. Die tschechischen Studenten Prags wollen, immer zu zweien, bei allen wohlhabenden Stammesgenossen vorsahrend, in Prag allein 100.000 K. für diese Bühne aufbringen.

Aber auch die Bezirksvertretungen bewilligen für das zu erbauende Schauspielhaus in Brünn geradezu unglaubliche Summen; so die Bezirksvertretungen von Wodnian und Neu-Paka je 2500 K., Liebau 3000 K., Kaudnitz und Brod je 4000 K., Jaromieritz 4500 K., Podiebrad 7000 K., Hohen-

maut 7500 K., Jungbunzlau 9000 K., Melnik 10.000 K.

In allen diesen Bezirken zahlen die Deutschen einen großen Teil der Bezirksumlagen. So wird deutsches Geld für tschechische Zwecke dienstbar gemacht. Für die Einsprüche der Deutschen hat die Regierung hier taube Ohren, weil sie die Wutausbrüche der Slaven befürchtet. Wenn aber eine deutsche Bezirksvertretung oder Sparkasse Ähnliches beschließt, wird der Beschluß von der Behörde als ungesetzlich aufgehoben, denn der deutsche Michel ist gewohnt zu schweigen.

Ebenso opferwillig sind die Tschechen für ihre Schulen und andere völkische Notwendigkeiten. So bewilligt hierfür die Stadt Prag allein jährlich 50.000 K. Der tschechische Schulverein (maticska) hat daher eine Jahreseinnahme von 700.000 bis 800.000 K. So ist es ihm möglich, nicht nur unzählige Volksschulen als Truganstalten in deutsche Dörfer und Städte hineinzusetzen, sondern auch Mittelschulen als Slavifizierungsherde in deutschen Städten zu errichten. (Bestehen sie einmal, dann sorgen schon die tschechischen Abgeordneten dafür, daß der Staat diese überflüssigen Anstalten in seine Verwaltung übernimmt).

Die Unterstützung dieser Bestrebungen ist nicht nur allen Gemeindevertretungen selbstverständliche Pflicht, sondern auch allen tschechischen Sparkassen und Geldanstalten, welche große Beträge beisteuern. So spendete die ústředni Zložna in Olmütz für die dortige tschechische Realschule, deren Errichtungskosten in einem halben Jahre beisammen waren, im Jahre 1902 allein

10.000 K., dazu 100 K. für den tschechischen Schulverein. Die občanská Zložna in Olmütz gab für diese Mittelschule 3000 K. und 1000 K. für die zu erbauende Bühne in Brünn. Daß auch jede dörfliche Anstalt ihren Beitrag zu jeder Sammlung leistet, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Eine äußerst rührige Arbeit entfalten die Ortsgruppen des tschechischen Schulvereines. Die Frauengruppe Prag entbot im Vorjahre der Hauptleitung als Neujahrsgeschenk den Betrag von 24.000 K. Als im vergangenen Jahre im November die „Matic“ klagte, daß ihr die weiteren Mittel fehlten, denn in den ersten 11 Monaten wurden 173.000 K. mehr verausgabt als eingenommen, wurden im Dezember, also in einem Monate, 200.000 Kronen von dem tschechischen Volke auf den Altar seines Volkstums gelegt. Man muß Achtung haben vor der Opferfreudigkeit dieses Volkes, welches so glücklich ist, sagen zu können, daß es sich selber nie verläßt. Anerkennend ist dagegen oftmals der Krämergeist und das dumpfe Würstlingsgefühl unserer hinter Viertümpeln versumpften Auckendeutschen.

Das Volksbewußtsein in deutschen Kreisen ist oftmals überwuchert durch eine geradezu blöde Gefühl- und Menschlichkeitsduselei. „Wohlthun trägt Zinsen“, sagt ein häufig gebrauchtes Sprichwort oder erregt wenigstens Aufsehen, da alle Zeitungen pflichtschuldigst die Namen und Summen veröffentlichen. In Mähr.-Osttrau besteht ein Frauen-Wohltätigkeitsverein, der jährlich Tausende von Kronen verausgabt. Deutsche Frauen sind es, die das Geld aufbringen, tschechische Krangen, die in wenigen

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.
(1. Fortsetzung.)

„Still einstimmen!“ flüsterte der Hirte hastig. Da ist sie ja! — Juanita!“

Pablo zuckte zusammen. Einen Moment überlegte er, dann zog er sich in eine Ecke zurück, wohin der schwache Schein des Herdfeuers nicht mehr reichte.

Ein junges Mädchen trat ein, eine herrliche Erscheinung, die trotz der einfachen, bäuerlichen Tracht nichts von ihrem Reiz verlor, oder vielmehr mit ihrem schlichten, schmucklosen Gewande ein Typus ihrer nationalen Schönheit war; denn alles, was die liebliche Gestalt umgab, schien zur Gesamtheit des entzückenden Eindruckes beizutragen.

Der Großvater sah sie mit scheuem, traurigen Blick an; sein Ton klang weit milder, als er ihn beabsichtigt hatte.

„Pablo erzählte mir, daß Du heute Nachmittag in seiner Werkstatt warst.“

Juanita war sehr beschäftigt, einen Topf ans Feuer zu setzen, wodurch es nicht klar ward, ob die Arie, die jetzt ihr Antlitz überzog, vom Widerschein der brennenden Holzbohle oder von einer inneren Blut herrührte.

„Er — war — hier?“ fragte sie leise und stockend, ohne sich umzuwenden.

„Er ist noch hier!“ antwortete eine erregte Stimme aus der Ecke der Küche. Pablo trat hervor,

was Juanita derart erschreckte, daß sie mit einem leichten Schrei zurückwich. Eine kleine Pause entstand; Juanita mußte in diesem Augenblick, was der ehemalige Jugendgespieler, der allgemein als ihr Bräutigam angesehen wurde, dem Großvater mitgeteilt hatte.

„Ihr entsetzt Euch bereits vor mir, Juanita?“ begann der junge Mensch, — diesmal aber ohne den Born, den er eben noch gezeigt hatte; der Anblick der Heißgeliebten schmolz alle seine Wut in eine tiefe, erschütternde Wehmut um.

Das Mädchen preßte beide Hände an den hochwogenden Busen und erwiderte nichts. Dafür aber fand Meister Amadeo jetzt reichliche Worte, um ihr jene Anschuldigung vorzuhalten, die den Forastero, den fremden Deutschen, betraf. Juanita ließ alle Vorwürfe anfangs mit Schweigen über sich ergehen, was den Großvater, der vielleicht eine Verteidigung, eine glaubhafte Rechtfertigung erwartete und — gewünscht haben mochte, in steigende Erregung brachte.

„So ist es am Ende wahr, was Pablo vermutet?“ schrie er erbittert. „Du liebst diesen Deutschen?“

„Ja“, sagte die Angeklagte plötzlich mit anscheinender Ruhe, „ja, denn — so bekenne ich es offen — Ihr selbst habt mir die Gewißheit davon gegeben; hätt' ich's früher gewußt, so würde ich es auch früher gestanden haben.“

Der Großvater hob die geballte Hand und verharrete einen Augenblick in dieser drohenden Haltung, dann ließ er sich auf seinen Schemel fallen.

„Treulose!“ rief Pablo mit ersticker Stimme. Dieses Wort griff Juanita erregt auf. Sie trat einen Schritt näher an Pablo heran und maß ihn mit einem freien, stolzen Blick, unter welchem er sein Auge senkte. Das machte sie wieder ruhig.

„Ihr irrt, Pablo“, sagte sie gelassen. „Treue konnte ich Euch nicht bewahren, und Ihr hattet auch gar keinen Anspruch darauf. Ich habe auf Eure Bewerbungen immer ehrlich erwidert, daß ich in Euch niemals etwas anderes als den jugendgefährten gesehen habe. Wenn Ihr dennoch die Hoffnung nährt, mich dereinst für Euch zu gewinnen, so bin ich doch nicht schuld daran, und überdies war mir bis vor kurzem auch kein anderer Mann mehr wert als Ihr. Jetzt ist das anders geworden und ich bekenne nochmals, meine Liebe gehört dem Fremden. Richtet mich nicht, daß ich dem Herzen gehorche, das Gott mir in die Brust gesenkt hat. Und ist es denn überhaupt eine Sünde?“

Der letzte Satz war gegen den Großvater gerichtet, der jetzt wieder aufstand und statt des stumm gewordenen Jünglings das Wort ergriff.

„Eine Sünde? Noch nicht; denn Du bist im Unverstand. Eine Sünde wär's aber von mir, wenn ich Dir nicht die Augen öffnen wollte, eine Sünde, wenn Du auf meine Warnungen nicht hörst. — Der fremde Don, der ja in seiner Heimat ein Edelmann sein soll oder dergleichen, der hat Dir von seiner Liebe gesprochen, Dich mit schönen, gleichneisigen Worten beirrt und Du meinst, es sei lautere Wahrheit, was über seine Lippen geht. Er ist ein Kavaliere, der, Zerstreuung suchend, in unserem

Jahren, „hrom a peklo“ brüllend, die Straßen Osttraus durchziehen werden, erhaltenes. Zertrümmerte Fensterscheiben sind die Zinsen deutschen Wohltuns.

Wenn heute die deutschen Geschäftsunternehmungen in Böhmen, welche beinahe 200.000 Tschechen beschäftigen, die Frauen und Kinder mitgerechnet, rund 800.000 slavischen Mäulern das Brot geben, einmal zu den verschiedenen Truften und Ringen, die sie schon gebildet haben, auch einen „deutschen Ring“ bilden würden, so wären augenblicklich die tschechischen Truftschulen entvölkert, die tschechischen Vereinshäuser stünden leer und mancher überlaute „Hrom a peklo“-Schreier wäre ruhig für alle Zeiten. Entweder müßten diese 800.000 Tschechen aus Böhmen auswandern, denn das tschechische Volk ist nicht imstande, diese vielen weiten Mägen zu füllen, oder, und das würde eintreten, sie werden mit der Zeit verdeutsch. Bei der nächsten Volkszählung würden sich dann für Böhmen ganz andere Zahlen ergeben. Wandern aber die größten Hitzköpfe aus, auf ihre Posten treten sofort andere ruhige Leute, so daß eine Störung in den Betrieben gar nicht vorkäme.

Politische Umschau.

Inland.

Zur Lage.

Der Reichsrat wird demnächst und vermutlich für den 3. März einberufen werden. Neue Vorlagen von Belang dürften ihm nicht zugehen, da die Beschlüsse der tschechischen Vertrauensmänner ohnehin die Fortsetzung der Obstruktion in Aussicht stellen und die parlamentarische Erledigung der wichtigen, dem Hause bereits vorliegenden Gesetzesentwürfe unwahrscheinlich machen. In der knapp dreiwöchentlichen Session vor Ostern soll das Abgeordnetenhaus das Rekrutentontingent beschließen. Falls die tschechische Obstruktion sich auch gegen diese Vorlage kehren sollte, würde gegen Ende März die Vertagung des Reichsrates eintreten, der jedoch anfangs April wieder zusammentreten würde. Für diese Frühjahrssession würden aber nur wenige Wochen frei bleiben, da aus verschiedenen, hauptsächlich aus parlamentarisch-technischen Rücksichten gewünscht wird, daß die Delegationen das Budget pro 1905 bereits im Mai erledigen. Die Vorbereitungen für die zweite Delegationssitzung, die in Budapest stattfinden wird, werden bereits getroffen, indem schon jetzt das gemeinsame Budget pro 1905 fertiggestellt wird. Der Reichsrat wird daher längstens Anfang Mai vertagt werden, um erst im Herbst wieder zusammenzutreten.

Vande umherreist, dem ein Abenteuer mit einem einsältigen, hübschen Bauernkind recht lustig vorkäme, warum auch nicht? Fängt's an, langweilig zu werden, so dreht er den Rücken, wandert weiter, — und alles ist vergessen.“

Juanita war während dieser Rede des Alten sehr bleich geworden.

„Um Himmelswillen“, stammelte sie, „haltet ein! — Doch nein, nein, Ihr kennt ihn ja nicht! O, er ist so gut, so engelsgut; er hat mir geschworen —“

„Dich zu seinem Weibe zu machen?“ lachte Amadeo schneidend auf. „Er ist ein Edelmann, reich, gelehrt und angesehen! Pahaha! Und Du? Ein Bauernbursche, dumm, einsältig, das nicht einmal Lesen und Schreiben gelernt hat; brauchst's auch nicht, um das Weib eines guten Waffenschmiedes zu werden. Zur Edelbame müßtest Du mehr haben als Dein glattes Gesicht und — den schlichten, simplen Sinn, mit dem Du den süßen Schmeicheln dieses Fremblings vertraust.“

Juanita schlug beide Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich. Sie mochte wohl die furchtbare Wahrheit aus der Rede des Großvaters herausfühlen, die Wahrscheinlichkeit wenigstens, daß der Unbekannte, von dem sie nichts wußte, als daß er ihr leidenschaftliche Liebe einflößte, wirklich so denke. Ach, sie hatte im Drange ihrer Gefühle noch nicht Zeit gefunden, zu überlegen, welcher Abstand tatsächlich zwischen dem fremden Kavalier und dem ungebildeten, unerfahrenen Bauernmädchen bestand. Wie niederschmetternd trat ihr nun diese plötzliche Erkenntnis entgegen.

Ausland.

Eine Balkanaktion in Sicht.

Wie von bestunterrichteter Seite aus Semlin mitgeteilt wird, bereiten sich in den Donauländern sehr ernste Ereignisse vor; die dieser Tage aus Belgrad verbreiteten Alarmnachrichten in Verbindung mit der wiederholten Interpellation in der italienischen Deputiertenkammer sind keineswegs als Ausflüsse einer erregten Phantasie anzusehen, sondern haben einen bestimmten Hintergrund, wie auch die Entsendung der Donau-Monitore nach dem Süden erkennen läßt. Es heißt, daß bei der ganzen Aktion, die in den Donauländern mit Eintritt des Frühjahres beginnt, Oesterreich eine hervorragende Rolle zugebracht ist, wobei die Ordnung der Dinge in Serbien an erster Stelle steht.

Der russisch-japanische Krieg.

Berichte englischer Blätter vom Kriegsschauplatz.

Die japanische Zensur fährt fort, alle wichtigeren Nachrichten zurückzuhalten, und man ist auf die Gerüchte angewiesen, die nach China gelangen und nach den Angaben der sie übermittelnden Korrespondenten selbst unkontrollierbar sind. In Tientsin erzählt man nach dem „Morning Leader“ von einer schweren Niederlage der japanischen Landstreitmacht bei Dalny. Dem „Daily Express“ wird aus Tientsin gemeldet, der Zustand der sibirischen Eisenbahn sei ein trostloser, überall herrsche Verwirrung. Die Bahn sei an so vielen Stellen gesperrt, daß sich an den Stationen ungeheure Haufen von Material ansammeln, die Verwaltung sei ganz ratlos und die Behörden hätten den Kopf verloren. In der Mandchurei fehle es der Armees an allem. Die Mandchurier weigern sich, den Russen Pferde zu verkaufen, nachdem die Chunchusen (die organisierten Räuber) die Zuwiderhandelnden mit dem Tode bedrohen. Die Chunchusen hätten einen förmlichen Guerillakrieg gegen die russischen Bahnposten eingeleitet; sie überfallen die Wachposten, rauben die besten Pferde der Russen und ihre Vorräte an Waffen und mekeln die Leute selbst nieder. Diese Guerillakrieger hielten alle Straßen in der Mandchurei besetzt; sie hätten wiederholt den Telegraph zwischen Port Arthur und Charbin unterbrochen. Die Russen behaupten, die Chunchusen hätten japanische Offiziere.

Aus Tokio wird dem „Daily Express“ bestätigt, daß Port Arthur von der Seeite effektiv abgesperrt ist und daß Operationen auf der Landseite dasselbe bezwecken. Es sei aber sehr unwahrscheinlich, daß die Japaner versuchen, die Festung zu stürmen; sie würden sie vielmehr auszuhungern suchen. Die Landung der Japaner an der Nordküste der koreanischen Bucht ist laut japanischen amtlichen Meldungen durch die schweren südlichen Winde verzögert worden. Nach dem 20. Februar wird das

japanische Hauptquartier in Kioto sein. Man will wissen, eine große Streitmacht sei nach Niutschwang geschickt worden. Fortwährend werden weitere Truppenmassen nach den Haupthäfen geschoben; dies geschieht mit solcher Geheimhaltung, daß viele Züge mit ausgelächtem Lichte fahren.

Sensationelle Meldungen und Gerüchte.

Dem Londoner „Star“ ging folgendes Telegramm aus Tientsin zu: Aus Niutschwang wird gemeldet, daß die Bahn nach Port Arthur jetzt intakt ist. Gerüchte von schweren Kämpfen am Jalu treffen hier ein. Admiral Alexejew hat Port Arthur verlassen und soll jetzt zu Mukden weilen. Schweres Geschützfeuer wurde Montags wieder zu Tschingwangtau gehört. Man glaubt, daß eine weitere Seeschlacht sich entwickelt hat.

Prinz Su, der die Politik der strengsten Neutralität anempfahl, ist von der Kaiserin von China entlassen worden. Die Japan freundliche Partei in Peking gewinnt an Macht, aber die Situation ist noch schwierig.

In Newyork gab es viele sensationelle Meldungen, namentlich ein Telegramm aus Tschifu vom Freitag nachmittags, welches die Landung von 3500 Japanern bei Midzubo meldete, die bei einem russischen Angriff von den Kosaken vernichtet worden seien. Die Militärs schenkten dem Gerücht einen gewissen Glauben, weil man mit Bestimmtheit auf Nachrichten von Landschlachten rechnete. Aber die japanische Gesandtschaft dementierte das Gerücht auf Grund des Fehlens jeglicher amtlichen Benachrichtigung von solchen Vorfällen. Man glaubt aber in den militärischen Kreisen von Newyork und Washington unentwegt, daß irgend ein militärisches Ereignis stattgefunden habe, zumal die russische Gesandtschaft benachrichtigt wird, daß man japanische Patrouillen im Westen von Niutschwang gesehen habe. Die Japaner seien offenbar in großen Massen gelandet. Die Russen geben zu, daß die japanische Invasion der Mandchurei begonnen hat, während andererseits die Okkupation von Niutschwang durch 2000 Russen gemeldet wird.

Port Arthur.

Eine Depesche aus Tokio über einen neuerlichen Torpedoangriff auf Port Arthur am 14. d. berichtet: Infolge eines starken Schneesturmes erreichten nur zwei japanische Fahrzeuge den Eingang des Hafens und selbst diese griffen einzeln an. Man glaubt, daß ein Kriegsschiff von einem Torpedo getroffen worden ist. Der Torpedobootzerstörer „Asagiri“ kam um 3 Uhr morgens an und erhielt ein heftiges Feuer von den Befestigungen und den feindlichen Wachtschiffen. Er schoß mehrere Torpedos ab, deren Resultat unbekannt ist und unterhielt ein heftiges Feuer auf die Wachtschiffe, bis sich letztere zurückzogen. Der Torpedobootzerstörer „Hayatory“ traf um 5 Uhr morgens

Aus dem Gesichte Pablos war jetzt jeder Ausdruck des Zornes wie weggemischt; ein tiefes Mitleid mit der Armen und — mit sich selbst entwickelte sich aus der Qual seiner Eifersucht. Es war rührend anzusehen, wie dieses sanftere Gefühl, das aus der Sanigkeit seiner Liebe entsprang, den Trotz, den milden Stolz bezwang, der sich anfangs so roh an ihm geäußert hatte.

„Juanita!“ sagte er leise, in überquellender Zärtlichkeit, und legte seine rauhe Hand auf ihren erhobenen Arm.

Das Mädchen suchte unter dieser Berührung zusammen, als wäre es die Hand der grausamen, nüchternen Wirklichkeit, die sie mit einem jähen Griff aus ihrem geträumten Himmel voll Harmonie und Seligkeit reißen wollte. Sie schlug Pablos Hand zurück und floh, ohne sich noch einmal umzusehen, wie ein aufgeschrecktes Reh zur Tür — in die schwarze Nacht hinaus.

Pablo und Amadeo sahen sich entsetzt an. „Geht, geht!“ mahnte der Alte nach einer Pause beiderseitigen Schweigens. „Sie wird sich beruhigen, wird zurückkehren — ins Haus und zur vernünftigen Einsicht; aber sie will Euch nicht so bald wieder ins Auge sehen. Hofft mit mir, Pablo, daß sich alles noch zum besten wende. Doch jetzt, — laßt ihr Zeit, bis sie ihre Seele zur Ruhe gebracht hat, — Gott geleit' Euch!“

Pablo winkte ihm stumm zu und verließ bedächtigen Schrittes die Hütte.

Draußen war alles still, nur der scharfe Nachtwind segte über das Gefilde und bewegte die Halme des kümmerlichen, trockenen Spportograses,

das in der Mancha Bäume und Büsche ersehen muß. Von Juanita war weit und breit nichts zu sehen. —

Die Nacht hatte in ihrer zweiten Hälfte noch einen wilden Sturm gebracht. In entfesselter Wut raste die Windsbraut und schreckte die Schläfer aus ihrer Ruhe auf.

Pablo hatte nur einen kurzen, unerquicklichen Schlummer gehabt; es war ihm mehrmals gewesen, als rüttle der heulende Sturm mit ehernen Fäusten an dem Hause seines Meisters, des Toledoner Waffenschmiedes; das Tor erzitterte unter dem Anprall des tobenden Elements, das Einlaß zu fordern schien in die Stätte friedlicher Arbeit. Gegen Morgen endlich, im Osten zeigte sich schon ein fahler Streifen des wiedererwachenden Tageslichtes, — erhob sich der junge Schwertfegergele. In nichts weniger als heiterer Stimmung blickte er zum Himmel empor. Der Sturm schien sich gelegt zu haben. Da — war das nicht wieder ein Windstoß, der gegen das Tor schmetterte? Jetzt wieder — in kurzen, wuchtigen Schlägen. Der Bursche steckte den Kopf durch die Fensterluke hinaus und laufte.

„Pablo!“ rief eine Stimme auf der anderen Seite, am Eingang zur Werkstatt. „Pablo Spereza! He! Aufgemacht!“

Der Angerufene eilte zum Tor. Er hatte die Stimme nicht deutlich erkannt; aber eine bange Ahnung sagte ihm, daß sie keine gute Nachricht für ihn bereit habe. Mit rascher Hand schlug er den klirrenden Riegel zurück; ein Ruf des Erstaunens entfuhr ihm, als er in das Gesicht des Schafhirten Amadeo blickte. Der Alte leuchtete; sein Auge rollte

beim Eingange zum Hafen ein und stieß auf zwei Kriegsschiffe, deren Namen unbekannt sind. Er schoß auf eines derselben einen Torpedo ab, der auch explodierte. General Tojo berichtet, daß dieser Angriff sicher einen großen moralischen Eindruck auf den Feind gemacht hat.

Der Vormarsch der Japaner.

„Daily Express“ meldet: Japan landete in Tschumulpo bisher 120.000 Mann; 80.000 Mann halten die Strecke Tschong-Su-Kil-Su besetzt. Das Hauptquartier ist unbekannt. Der Jalusfluß ist so stark zugefroren, daß die Truppen mit Saal und Pack über den Fluß setzen können. — „Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki, daß im Laufe der Woche 100.000 Mann japanische Truppen abfahren werden. Die Transportdampfer laufen von verschiedenen Häfen aus. Alle Weisungen und Anordnungen führt man streng geheim durch. — Der koreanische Gesandte in Paris soll erklärt haben, daß von Sbul bis zum Jalusfluß nur zehn Tagemärsche seien. Der japanische Gesandte in London veranschlagte die Strecke Sbul bis zum Jalusfluß für drei Wochen Wegzeit. In Paris nimmt man an, der japanische Gesandte in London habe absichtlich diese falsche Meldung gemacht, um Rußland irre zu führen. — Drei Transportdampfer mit Kulis und Kriegsmaterial, die in der vergangenen Woche von Nagasaki abgegangen waren, sind in Tschumulpo eingetroffen und haben ihre Ladung gelüftet. Ferner sind acht Transportdampfer mit Truppen und eine Anzahl anderer Schiffe mit Kriegsmaterial nach der Westküste Koreas abgegangen. Kavalleriepatrouillen sind bereits in Witschu ausgeschifft worden.

Tagesneuigkeiten.

(Was eine moderne Seeschlacht kostet), darüber stellt eine englische Zeitschrift folgende Berechnungen an: Während des letzten Krieges zwischen Spanien und Amerika überschüttete die „Brooklyn“ das spanische Schlachtschiff „Biscaya“ mit einem so tödlichen Regen von Geschossen, daß das letztere in wenigen Minuten auf dem Meeresgrunde lag als ein zertrümmerter und zusammengeschossener Wirrwarr von Eisenstücken. Im ganzen hatte die „Brooklyn“ 618 Granaten auf die „Biscaya“ abgefeuert; die Rechnung über die Zerstörung stellte sich folgendermaßen: 141 achtschüssige Granaten, jede zu 1200 R., 65 sechschüssige, jede zu 450 R., 12 Sechspfündergranaten, jede zu 22 R., 400 Einpfündergranaten, jede zu 14 R. So kostet das Geschützfeuer von fünf Minuten den Vereinigten Staaten etwa 180.000 R. und während jeder Minute des Kampfes schleuderte die „Brooklyn“ 123 Geschosse auf ihren Feind, die 36.000 R. kosteten. Wenn man dazu die Kosten der Beantwortung des Feuers seitens der „Biscaya“ rechnet, so sieht man, daß die Schlacht zwischen den beiden Schiffen 72.000 R. in der Minute gekostet haben kann.

(Ein Einbrechergenie.) Aus Paris wird berichtet: Laurent Delarue ist ein Einbrecher, der in so großem Maßstabe und mit so viel Hilfsmitteln arbeitet, daß er sich den Beinamen „Champion der Einbrecher“ erworben. Wegen einer großen Anzahl Diebstähle in verschiedenen Teilen des Lan-

des steht er jetzt vor dem Gerichte von Seine-et-Oise. Delarue bereitete sich für seinen Beruf durch einen höchst systematischen Studiengang vor, indem er einige Jahre als Geldschrankarbeiter und später als Schlosser tätig war. Nachdem er wertvolle technische Kenntnisse erworben hatte, ließ er sich in Satrouville, einem Dorfe bei Paris, nieder und veranstaltete seine Plünderungszüge nach allen Richtungen des Landes. 500 bis 600 Räubereien werden ihm zur Last gelegt; über 1500 Zeugen stehen dem Gerichte zur Verfügung. Eines Abends brach er in einem kleinen Bahnhofe bei Dieppe ein, entfernte den kleinen Sicherheitschranke, nahm ihn auf die Schulter und gieng auf ein Feld in der Nähe, um ihn aufzubrechen und mit Mühe zu plündern. Ein Dorfbewohner sah ihn von seinem Fenster aus und rief ihm zu, damit aufzuhören, aber Delarue beachtete ihn nicht. Darauf feuerte der Bauer zweimal auf den Räuber, aber die Kugeln prallten an dem Schranke ab. Delarue ließ jetzt seine Beute fallen und begab sich nach Appray, wo er den Bahnhof gründlich plünderte. Bei einer anderen Gelegenheit wollte er in ein Haus in St. Lou einbrechen, wobei sein Bruder ihn unterstützte. Er war auf dessen Schultern geklettert, um durch ein Fenster einzusteigen, als plötzlich der Nachtwächter erschien. Der Räuber ließ sich aber durchaus nicht verblüffen; er erklärte dem Manne, sie hätten die Hauschlüssel verloren, müßten nun durch die Fenster einsteigen und ob ihnen der Nachtwächter nicht auch behilflich dabei sein wolle. Dieser ließ sich auch wirklich durch Delarues Benehmen täuschen, half ihnen bereitwillig, in das Haus zu gelangen und erfuhr dann am nächsten Tage zu seinem größten Schrecken, daß er ohne sein Wissen der Genosse von Einbrechern gewesen war.

(Kurze Nachrichten.) In Wien hat sich der akademische Maler Ludwig Gedlek durch einen Revolvererschuß entleibt. Nottlage und Krankheit waren das Motiv der Tat. — In Tilsit wurde der Fleischhauer Albert Hubert, der den Meiereibesitzer Zücher, dessen Frau und dessen Tochter ermordet und beraubt hatte, enthauptet. — In Valloibe in der Schweiz hat ein heftiger Brand zwölf Häuser zerstört; 21 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß. — In Mentone wurden der amerikanischen Mrs Mac Conglin ihre Schmucksachen und Geld im Werte von 200.000 Franken gestohlen. — In Brüssel erfolgte in der Nähe des Nordbahnhofes ein Zusammenstoß zwischen einem Zuge, der von Namur kam und einem anderen, der nach Antwerpen fuhr. Sechs Personen wurden getötet. — Aus der historischen Kirche von Santillano bei Santander sind mehrere hundert Rilo an goldenen und silbernen Kirchengeräten von unschätzbarem Kunst- und hohem Altertumswerte gestohlen worden. Die Diebe entkamen auf einem Automobil. — In Palma, der Hauptstadt der spanischen Insel Majorika, fielen fünf Knaben in einen Backofen. Sie erlitten hierbei so schwere Brandwunden, daß sie in kurzer Zeit ihren Geist aufgaben.

Traubenforten, welche in Steiermark zum allgemeinen Anbau empfohlen werden.

Am 28. Jänner l. J. fand in der Statthaltereirei in Graz eine Konferenz der in Steiermark

Stadt entgegen; sie sei gelaufen, als er sie anrief. Und ein paar Weiber haben sie vorher zwischen Häusern umherstreichen gesehen, als wandle sie im Schlafe. Ich rannte, so schnell mich die alten, mürben Knochen tragen wollten, hierher, — ich hab' sie unterwegs nicht angetroffen — und auch nicht bei ihrer Ruhme Felipa, der Frau des Apothekers. Mir vergehen die Sinne! Wo mag sie sein? Ich weiß nicht einmal den Gasthof, wo der Schurke wohnt —

„Ah! Nachbar Nikolaus, der Fuhrmann, muß ihn wissen; er hat dem Deutschen oft seine Mäufel vermietet. Kommt, wir klopfen ihn heraus, und — dann dem Schuft nach, wenn er mit seiner Beute schon das Weite gesucht haben sollte.“

„So glaubt Ihr also selber, daß Juanita, das ehrvergeffene Geschöpf —?“

Pablo schnitt dem Alten mit einem grimmigen Fluch das Wort vom Munde ab. Er eilte in die Werkstatt zurück, warf seinen gestickten, wollenen Kapote um und zog Amadeo mit sich nach dem unweit gelegenen Hause des Nachbarn Nikolaus, des Carretero.

(Fortsetzung folgt.)

wirkenden Weinbauorgane und der Wanderlehrer, sowie der Vertreter der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Bei dieser Konferenz wurde, da bei der Regenerierung der durch die Neblaus zerstörten Weingärten seitens der Weinbauer noch immer Fehler gemacht werden, indem der Wahl der Edelorten nicht die genügende Beachtung geschenkt wird, darüber beraten, welche Traubensorten in den einzelnen Weinbaugebieten zum allgemeinen Anbau zu empfehlen wären. An der Konferenz nahmen teil seitens des Staates: der k. k. Weinbau-Oberinspektor Franz Kurmann als Vertreter des Ackerbau-Ministeriums, k. k. Weinbau-Inspektor 1. Klasse Franz Matiasch und der staatliche Weinbau-Assistent Josef Jabavnik; seitens des Landes: der Landes-Obst- und Weinbau-Kommissär Anton Stiegler und der Direktor der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg Franz Zweifler und die Wanderlehrer Johann Belle, Koloman Größbauer und Franz Gorican; seitens der Landwirtschafts-Gesellschaft: die Herren Franz Barta, Rudolf Franz Wibmer und Klotar Bouvier. Zum Vorsitzenden wurde Herr Franz Barta gewählt.

Es wurde beschlossen, sich hinsichtlich der Einteilung der steirischen Weinbaugebiete an die Aufstellung des ehemaligen Direktors der Weinbauschule in Marburg, Hermann Goethe (veröffentlicht in der Weinbaustatistik des Herzogtums Steiermark, 1881) zu halten und diese Einteilung auch in Zukunft beizubehalten. In der Goethe'schen Weinbaustatistik wird das Land, wo Weinbau betrieben wird, nach den geographischen und geologischen Verhältnissen, den Flußgebieten, den Kulturarten und nach der Beschaffenheit des in den einzelnen Gegenden erzeugten Produktes in zwölf Weinbaugebiete eingeteilt. Diese Gebiete sind: 1. das nordöstliche Weinbaugebiet, 2. das Schilcher Weinbaugebiet, 3. das Sausalser Weinbaugebiet, 4. das Weinbaugebiet der Windisch-Bücheln, 5. das Nadersburger Weinbaugebiet, 6. das Friedau-Luttenberger, 7. das Bettauer, 8. das Marburger, 9. das Bacherer, 10. das Kollofer, 11. das Ellier, 12. das Weinbaugebiet des Save- und Sotlatales. Diese Gebiete sind in der Reihenfolge ihres territorialen Zusammenhanges aufgezählt, wobei in der Richtung von Nord nach Süd vorgegangen wurde. Die Aufzählung der Grenzen der einzelnen Gebiete, der Gemeinden und Orte, welche sie umfassen und anderer Einzelheiten würde hier zu weit führen und ist diese Arbeit einer Publikation vorbehalten, von der später die Rede sein wird. Die Bestimmung der Sorten wurde nach Gebieten vorgenommen. Diesbezügliche Anträge enthielt ein seitens des Weinbau-Kommissärs Stiegler verfaßtes Elaborat. Das Resultat der Verhandlungen war wie folgt: Zur allgemeinen Anpflanzung werden empfohlen:

Für das nordöstliche Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wildbacher blau, 3. Kleinriesling, 4. Burgunder weiß, 5. Gutedel weiß, 6. Gutedel rot.

Für das Schilcher Weinbaugebiet: 1. Wildbacher blau, 2. Sylvaner grün, 3. Wälschriesling, 4. Burgunder weiß, 5. Gutedel weiß, 6. Gutedel rot.

Für das Sausalser Weinbaugebiet: 1. Wildbacher blau, 2. Sylvaner grün, 3. Wälschriesling, 4. Kleinriesling, 5. Burgunder weiß, 6. Gutedel weiß, 7. Gutedel rot.

Für das Weinbaugebiet der Windisch-Bücheln: 1. Sylvaner grün, 2. Mosler gelb, 3. Wälschriesling, 4. Kleinriesling, 5. Burgunder weiß, 6. Gutedel weiß, 7. Gutedel rot.

Für das Nadersburger Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Kleinriesling, 4. Mosler gelb, 5. Traminer, 6. Burgunder weiß, 7. Gutedel weiß, 8. Gutedel rot.

Für das Friedau-Luttenberger Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Mosler gelb, 3. Wälschriesling.

Für das Bettauer Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Kleinriesling, 4. Burgunder weiß, 5. Gutedel weiß, 6. Gutedel rot.

Für das Marburger Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Kleinriesling, 4. Muskateller gelb, 5. Mosler, 6. Burgunder weiß, 7. Gutedel weiß, 8. Gutedel rot.

Für das Bacherer Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Kleinriesling, 4. Mosler gelb, 5. Burgunder weiß, 6. Gutedel weiß, 7. Gutedel rot, und speziell für die Ge-

wild unter den grauen Haarsträhnen, die seine verwitterte Stirn umflatterten.

„Was ist geschehen?“ rief Pablo entsetzt.

„Sie ist — fort!“

Es war ein eigentümlicher Ton, mit welchem der Greis diese Worte hervorstieß, ein Aechzen, ein Schluchzen, in das sich zu gleichen Teilen schrankenloser Jörn, Abspannung und schmerzliche Behmut mischten. Seine jahnlosen Kinnlader schlugen aneinander wie im Fieber.

Pablo brauchte nicht zu fragen, wen der Alte meinte. Ein gellender Schrei entrang sich aus seiner Kehle. Das Blut stieg ihm zu Kopfe und umnebelte ganz seine Augen mit einem roten Schleier.

„Gottes Tod! Und — mit ihm? Mit dem Forstero?“

„Wer weiß es?“ stöhnte Amadeo. „Sie ist nicht heimgekommen. Ich wartete bis Mitternacht. Dann machte ich mich auf, fragte im ganzen Dorfe bei den Nachbarn, die der heulende Sturm vom Strohlager aufgeschreckt hatte. Nachbar Nuño, der noch spät seinen Schafstall zu verwahren gieng, wollte sie gesehen haben — der Straße zu der

gend von Bonobitz und Vinaria: 8. Blaufränkisch. 9. Ranka blau, 10. Zimmttraube blau. Letztere drei Sorten sind zum Zwecke der Gewinnung von Rotwein und im gemischten Saft zu bauen.

Für das Kolloser Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Mosler gelb, 3. Wälschriesling, 4. Kleinriesling, 5. Traminer, 6. Burgunder weiß, 7. Gutedel weiß, 8. Gutedel rot.

Für das Cillier Weinbaugebiet: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Traminer, 4. Burgunder weiß, 5. Gutedel weiß, 6. Gutedel rot.

Für das Weinbaugebiet des Save- und Sotlatales: 1. Sylvaner grün, 2. Wälschriesling, 3. Kleinriesling, 4. Traminer, 5. Burgunder weiß, 6. Gutedel weiß, 7. Gutedel rot.

Es wurde beschlossen, eine Broschüre herauszugeben, welche in leichtfaßlicher Form alles für den Praktiker Wissenswerte hinsichtlich der zum allgemeinen Anbau empfohlenen Traubensorten und ihrer Kultur enthalten soll. Mit der Verfassung der Broschüre wurde Direktor Zweifler betraut.

Matiasic.

Marburger Nachrichten.

(Feierliche Angelobung des Herrn Bürgermeisters.) Heute um 11 Uhr vormittags wurde in dem festlich geschmückten Sitzungssaale des Gemeinderates die feierliche Angelobung des wiedergewählten Bürgermeisters Herrn Dr. Joh. Schmiderer durch den Leiter der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, Herrn Statthaltereirat Grafen Uttem, vorgenommen, welcher folgende Ansprache hielt: „Seine k. u. k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner die Wiederwahl des Herrn Dr. Johann Schmiderer zum Bürgermeister der Stadt Marburg allergnädigst zu bestätigen geruht. Mit dem Erlasse vom 7. d. M. hat Se. Exzellenz der Herr Statthalter mich beauftragt, von Euer Hochwohlgeboren die im Sinne des § 29 der Gemeindeordnung der Stadt Marburg vorgeschriebene zu leistende Angelobung abzunehmen. Indem ich nun dem erhaltenen, mich im hohen Maße ehrenden Auftrage Sr. Exzellenz gemäß zur Entgegennahme Ihres eidlichen Gelöbnisses schreite, gestatten Sie mir, daß ich freudigen Herzens Ihnen meine wärmsten Glückwünsche zur Wiederwahl und zur Allerhöchsten Bestätigung in dieser ehrenvollen Würde ausspreche. Das Ihrer Wahl zum Gemeinderate und auch zum Bürgermeister zu Grunde liegende glänzende Stimmenverhältnis ist der beste Beweis des großen Vertrauens und der warmen Sympathien, die Ihnen von Ihren Mitbürgern und gesamten Bevölkerung entgegengebracht werden und bietet Ihnen die Gewähr, daß Sie auf die Unterstützung des Gemeinderates bei Ausübung Ihres schwierigen Amtes vollends rechnen können. Die Stadt Marburg, dieses so emporblühende, von Jahr zu Jahr sich weiter entwickelnde Gemeinwesen befindet sich an einem bedeutenden Wendepunkt im wirtschaftlichen Leben, denn wichtige Fragen, welche auf die Entwicklung der Stadt den größten Einfluß haben, harren der Lösung. Ihnen ist es befohlen, diese schwierigen und wichtigen Fragen der Erledigung zuzuführen und ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie, unterstützt vom löbl. Gemeinderate, in der Lage sein werden, diese Fragen in einer zum Wohle der Stadt gereichenden Weise zu lösen und hiedurch das in Sie gesetzte Vertrauen vollends zu rechtfertigen. Aber nicht nur bei Ihren Mitbürgern, sondern auch bei sämtlichen hier in Marburg befindlichen staatlichen und Militärbehörden hat Ihre Wiederwahl zum Bürgermeister freudigen Widerhall gefunden, da Sie es, dank Ihrer ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften, wie kein anderer verstanden, zwischen Behörden und der Stadt das beste Einvernehmen zu erzielen und den dienstlichen Verkehr zu einem höchst angenehmen zu gestalten. Bevor ich nun schließe, gestatten Sie mir, daß ich nur noch meinen persönlichen Gefühlen, die ich Ihnen und der Stadt Marburg entgegenbringe, Ausdruck verleibe, indem ich Sie versichere, daß es stets mein Bestreben sein wird, das ausgezeichnete Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und der von mir geleiteten Behörde auch fernerhin zu erhalten, und daß ich mich stets glücklich fühlen werde, wenn ich in irgendeiner Beziehung für das weitere Aufblühen und Gedeihen dieser schönen Stadt, die mir sehr am Herzen liegt und in der ich mich glücklich und zufrieden fühle, beitragen kann. Ich bitte Sie nun, Herr Bürgermeister, zu geloben: Treue Sr. Majestät dem Kaiser

und der Verfassung, Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung Ihrer Amtspflichten.“

Nachdem Herr Dr. Schmiderer diesen Eid geleistet hatte, nahm er das Gelöbnis des Herrn Vizebürgermeisters Pfriemer entgegen und hielt sodann folgende Ansprache:

„Soeben habe ich den Eid in die Hände des Herrn Statthaltereirates abgelegt. Ich kann Sie versichern, daß ich das, was ich gelobt habe, auch freudig halten werde als Sohn dieser stets kaisertreuen und von edler Vaterlandsiebe erfüllten Stadt. Ich werde meinen Eid halten und meinen Amtspflichten, so schwer sie auch sein mögen, getreulich nachkommen. Soviel in meinen Kräften steht, werde ich stets zu erfüllen bestrebt sein und ich werde tun, was ich vermag. Mein ganzes Können wird, wie bisher, dem Dienste der Stadtgemeinde gewidmet sein. Ihnen, hochgeehrter Herr Statthaltereirat, erlaube ich mir zunächst den besten Dank zu sagen für die Angelobung. Es drängt mich auch, Ihnen zu danken für all das Entgegenkommen, für all Ihre Bereitwilligkeit, mit welcher Sie sich stets mir und der Gemeinde gegenüber verhalten haben, wenn wichtige Fragen an uns herantraten und wir Ihre Mitwirkung erbaten. Ich danke Ihnen dafür und kann nur wünschen, daß auch in Zukunft dieses harmonische Verhältnis, welches zwischen den politischen Behörden und der autonomen Stadtgemeinde geherrscht hat, fortleben möge zum Wohle unserer Stadt. Ich wende mich nun an Sie, meine Herren, und Sie werden es mir gestatten, daß ich Ihnen die Wichtigkeit dieses Tages vor Augen führe, wichtig nicht nur für mich, sondern auch für Sie und unsere Stadt. Vorüber ist eine dreijährige Periode der Gemeindevertretung. Männer saßen hier zusammen, bedacht zu wirken für unsere Stadt, von den besten Absichten befeelt und ruhig können wir heute sagen, in der abgelaufenen Periode wurde so manches Große geschaffen, erfreulich für die Entwicklung unserer Stadt. Wenn auch mitunter Befürchtungen in der Bevölkerung laut wurden, ob dies oder jenes auch zum Wohle der Stadt sein möge, so sind diese Befürchtungen geschwunden, und ich glaube, die Bevölkerung Marburgs blickt vertrauensvoll auf das, was geschaffen worden ist. Wir sehen eine ziemlich bedeutende Anzahl von Männern, die in der abgelaufenen Periode mitgewirkt haben, nicht mehr in unserer Mitte. Im Namen der Gemeindevertretung sage ich diesen Herren herzlichen Dank. Insbesondere aber drängt es mich, eines Mannes zu gedenken, welcher durch nahezu ein Vierteljahrhundert für das Wohl unserer Stadt gewirkt und gearbeitet hat, welcher 16 Jahre Bürgermeister dieser Stadt gewesen ist und welcher sein großes Wissen, sein an Arbeit reiches Leben und sein ganzes Können dem Wohle unserer Stadt gewidmet hat. Es ist dies unser hochverdienter Altbürgermeister Alexander Nagy. Mit Bedauern sehen wir ihn aus unserer Mitte scheiden. Im Namen der Stadt Marburg glaube ich, ihm hier den Dank für seine rastlose Tätigkeit aussprechen zu können. Wenn einst vielleicht die Geschichte unserer Stadt verewigt werden sollen, dann wird der Name „Alexander Nagy“ mit goldenen Lettern in der Geschichte Marburgs eingeschrieben sein.“ Der Herr Bürgermeister gab sodann ein Bild der bevorstehenden Aufgaben, hat die Herren der Gemeindevertretung um ihre tatkräftigste Unterstützung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Herr Vizebürgermeister Pfriemer führte Folgendes aus: „Ich verspreche Ihnen, im Vereine mit dem hochverdienten Herrn Bürgermeister meine ganze Kraft einzusetzen für das Wohl unserer schönen Draustadt. Obgleich die eminente Arbeitskraft unseres Herrn Bürgermeisters jedermann bekannt ist, so bleibt, da die Agenden sehr groß sind, auch für den Stellvertreter genügend Arbeit umso mehr als er zugleich auch Obmann der Finanzsektion ist. Wenn wir auf die Vergangenheit zurückblicken, so sehen wir, daß Marburg in den fünfziger Jahren kaum 7000 Einwohner hatte, während jetzt die Zahl von 25.000 überschritten ist. Es läßt sich daraus ersehen, welche riesige Summen aufgewendet werden müssen, um den Ansprüchen einer solchen Stadt zu genügen. Nur wenn die Herren meine Bitte erfüllen, den Herrn Bürgermeister und auch mich in jeder Richtung zu unterstützen, wird es möglich sein, die Fortentwicklung in der bisherigen Weise zu fördern. Wenn ich in Abwesenheit des Bürgermeisters zeitweise die Leitung der Geschäfte übernehme, so verspreche ich, gewissenhaft und getreulich dieselben zu führen und gegen jedermann gleich vorzugehen. Wenn wir so wie bisher zusammen-

arbeiten, dann bin ich überzeugt, daß Marburg nicht nur ein Juwel der deutschen Städte Steiermarks, sondern auch unseres ganzen großen schönen Vaterlandes sein und bleiben wird.

Nachdem noch Herr kais. Rat Dr. Mally den Herrn Bürgermeister der treuen Mitarbeiterschaft des Gemeinderates versichert hatte, schloß Herr Dr. Schmiderer mit einigen Dankworten an die Gemeindevertretung die schöne Feier.

(Todesfall.) Am 16. Februar abends ist hier Frau Marie Wallner geb. Rindl, Gattin des Privaten Herrn Joh. Wallner, im 65. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Stadtfriedhofe.

(Ein Jubiläum.) Der Chorsänger Herr August Wagner begeht am 24. d. M. das Jubiläum seiner vierzigjährigen Bühnentätigkeit. Am selben Tage feiert der Jubilar auch seine silberne Hochzeit.

(Zur Erinnerung an Maler Lind.) Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg hat den Betrag von 20 K. für die Errichtung eines Gedenksteines für den verstorbenen heimischen Künstler E. Lind gespendet. — Weiters spendeten für den gleichen Zweck: Ungenannt 2 K. und ebenfalls Ungenannt 2 K.

(Spende.) Für den armen Orgelspieler wurde von Ungenannt 1 K. gespendet.

(Evangelisches.) Die Einführungspredigt, die Pfarrer Mahner am 6. Jänner d. J. am Tage seiner Amtseinführung gehalten hat, ist im Druck erschienen und zum Preise von 30 Hellern in der Buchhandlung von Karl Scheidbach, Herrengasse, erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Orgelfond zu.

(Evangelische Gemeindebücherei.) Die evangelische Gemeindebücherei zählt heute erst 150 Bände: Daher werden Glaubensgenossen und Freunde herzlich gebeten, durch Bücher- und Geldspenden das Unternehmen, das eine Stärkung des evangelischen Bewußtseins, Belehrung, Aufklärung und Unterhaltung von jung und alt sich zum Ziele gesetzt hat, unterstützen zu wollen. Spenden werden gerne in der Pfarramtskanzlei entgegengenommen.

(Maschinenfest.) Die Reihe der vornehmen Faschingsunterhaltungen in Marburg fand vergangenen Montag ihren glänzenden Abschluß in dem Saale, auf welchem „Frau Reklame“ ihr farbenprächtiges Reich eröffnete. Die Besucherzahl war eine außerordentlich große und um halb 9 Uhr waren die Räume derart dicht gefüllt, daß der große Saal sich fast als zu klein erwies und eben so drängte sich auch auf der Gallerie Kopf an Kopf. Es dürften zirka 180 Masken und zirka 300 Unmaskeierte dem Feste beigewohnt haben. Die große Hinterwand des Saales war bis zur Deckenbrüstung mit Plakaten tapaziert, was einen ebenso originellen, als fröhlich bunten Anblick bot. Die Mitte der Wand schmückte ein prächtiger roter Baldachin, unter welchem der Thronstuhl für Frau Reklame und ihr Gefolge sich erhob. Rechts und links davon waren zwei Gemälde angebracht, welche Marburg im Jahre 1950 darstellten. Das eine Bild bot eine Ansicht der Tegethoffstraße und zwar den Platz vor der Franziskanerkirche, welchen ein Springbrunnen mit weißen Marmorfiguren zierte. Riesige zehnfüßige „Wolkenkrieger“, darunter das Grand-Hotel „Zur Traube“, umgaben den Platz, welcher von elektrischen Straßenbahnwagen und Automobilen durchkreuzt wurde. Die andere Tafel zeigte die neue steinerne Draubrücke mit kühngeschwungenen Brückenkopfsporten und Raimauern, darüber ziehend ebenfalls eine „Elektrische“, im Fluße den Dzeandampfer „Hansi“, in den Lüften lenkbare Luftschiffe, die Fußgänger anscheinend auf das Aussterbeetat gesetzt. Hoffentlich kommen wir bald so weit, daß sich der Prophetenblick unseres ausgezeichneten Künstlers Dr. F. Duchatsch bewahrheitet. Die Nebenräume boten lauschige Ruheplätze, geschmückt mit grünen Blattpflanzen, welche Herr Kaufmann Richard Ogriseg in liebenswürdiger Bereitwilligkeit dem Vereine zur Verfügung stellte. Für die schöne stilvolle Raumdecoration gebührt den Herren Verwalter Alois Kern und Willi Stark die vollste Anerkennung und haben sie sich sicher den Dank aller Besucher erworben. Warmen Dank verdienen auch sämtliche Firmen, darunter insbesondere die heimischen Kaufleute, die in so reicher Zahl die Plakate für die Ausstellung und Dekoration einsandten. In den so glänzend ausgestatteten Räumen mochte in fröhlichem Gedränge die tanzlustige Schar. Die Toiletten waren so vorzüglich der Idee des Abendes angepaßt, daß sie nicht nur ein sinniges, stimmungsvolles Bild ab-

gaben, sondern auch in wahrhaft künstlerischer Vollendung das Auge ergötzen. Insbesondere waren es die reizenden Mädchengestalten, die mit Grazie und feinem Humor die ganze Schönheit und Farbenpracht der modernen Plakatkunst zum Ausdruck brachten. Es war eine entzückende Augenweide, all der Anmut und all dem Liebreize zuzusehen, der sich entfaltete, als die Muse des Tanzes in ihre Rechte trat. Nach einem kurzen Musikstücke begann der Abend mit den Tönen des Klammarsches, einer ausgezeichneten Komposition des wackeren Kapellmeisters Herrn Max Schönherr, welcher sie diesem Feste gewidmet hatte, wofür ihm herzlichster Dank gesagt sei. Nun folgte der Einzug der Masken, von einem Trommelschläger eröffnet, der die Klammertrommel eifrig und kunstverständlich rührte. Zwei originelle Klowns, für die „Stahüte“ Klamme machend, besorgten mutwillig mit den Britischen herumklappernd das Ordneramt. Der große afrikanische Elefant kam dann, von einem Mohrenknaben geleitet, anschließend ein Klownmusikkorps, heitere Weisen spielend. Und nun schritt die Königin ein, Frau Klamme, umgeben von Kunst, Handel und Industrie, alle in prächtigen Kostümen, eine feinsinnige, stolze Gruppe. Hieran schloß sich die tolle, bunte, übrige Maskenschar. Wir sahen da fast alle bekannteren Klammerebilder vertreten und seien aus dem Gewühle nur der Beispiele halber wenige genannt. Da gab es Bonbons, Van Houtens Kakaos, Schmidt-Zuckerware, Chocolate Küffele und Galapeter, ein flottes Brezenmädchen, Kufelke's Rindermehl, Würstelmann und Würstelfrau. Dazu mancherlei Getränke, Weinsorten, Champagner, eine lustige „Kleinosteg-Goldmarke“, ein Pierrot-Kleeblatt „Carte blanche“. Sehr originell waren vier Herren, die auf ihren Köpfen Freibiersfäßchen aus der Göß'schen Brauerei trugen. Auch eine schmeckliche Spezialitätengigarre fand sich ein, mit Feuer hiezu konnte man sich aus einer „Südmark-Bänder“-Schachtel bedienen. Dann bemerkten wir die bekannten kosmetischen Mittel, ein entzückendes Odolpaar, ein Dreigestirn „Rosmin“, „Kalodant“, „Javol“, „Eau de Lys de Lohse“, „Kielhausers Parfüm“, Haarwuchsmittel vor und nach Gebrauch, sehr witzig von 2 Herren dargestellt. Dann ein blauer, glatzköpfiger Herr mit der Aufschrift „Auf zur blauen Grotte!“, ferner ein Krebs, eine „Nacht“, eine Türkin, eine Chinesin, ein munterer Hahn, eine schöne Sonnenblume, ein schlanker „Roh-noor“, ein entzückendes Reisebäumchen, ein frommer Kapuziner, eine alte Frau mit Strickstrumpf. Sehr charakteristisch war die „Woche“, ebenso die „Wiener Mode“ und sechs interessante Büchlein aus der Klammerebibliothek. Auch ein photographierender Engländer und ein „Zacherl“-Perser trieben sich im Saale herum, für dessen Beleuchtung eine Lampengruppe reizend Sorge zu tragen mußte. Sehr schön war auch das Paar „Florentiner Malerei und Dichtung“, ebenso originell die Gärtnerei, eine Uhr, ein holdes Veilchen und ein ritterlicher Landsknecht. Daß sich unter die Menge viele Dominos mischten, die ihrer Seidenhülle wegen am unerkanntesten und darum am meisten zu Neckereien Anlaß bietend waren, bedarf kaum einer Erwähnung. Den Schluß des Maskenzuges bildete die Gruppe des Saharakönigs. Ein großes Kameel eröffnete sie, ihm folgten die „Kameelwasserer“ und Kanariier, die Sklaven und glutäugigen Haremsdamen, dann die besetzten Minister, welche sofort in ihrem Räte den Plan faßten, speziell für Marburger Firmen im neu zu gründenden Troja Filialen zu eröffnen. Endlich kam auf einer Säule, mit Giraffen- und Straußhälsen stänigelt verziert, Sr. Majestät Jaques I. selbst und huldigte der Frau Klamme, an deren Seite er am Throne plagierte. Auch die nicht maskierten Besucher hatten sich in toller Faschingsstimmung mit komischen Kopfbedeckungen und den allgemeinen Beifall findenden Maskenzeichen, bestehend aus Miniatur-Odolfläschchen, geschmückt. So verlief die Unterhaltung unter flotten Tanzweisen bis in die spätesten Morgenstunden, getragen von heiterster Faschingslust, und wird wohl jedem Besucher in steter Erinnerung als das gelungenste Tanzfest dieser Saison verbleiben.

(Vom Marburger Weinbautage.) Es wurde beschlossen, gelegentlich des am 6. und 7. März in Marburg stattfindenden Weinbautages eine allgemeine Weinkostprobe zu veranstalten, um auf den Wert der heimischen Weine aufmerksam zu machen. Die Interessenten werden gebeten, sich an dieser Weinkostprobe zahlreich zu beteiligen.

(Zum Exporte nach Japan.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht alle Firmen ihres Sprengels (Mittel- und Untersteiermark), welche sich für den Export nach Japan interessieren, ihr dies ehestens bekannt zu geben, da für dieselben ein umfassendes Informationsmaterial vorliegt.

(Stipendien für die Entsendung österreichischer Handelsleuten nach dem Orient und nach Südamerika.) Die Handels- und Gewerbekammer in Wien hat auf Grund des Stiftbriefes und des Stiftungsprogrammes der Anton Plazert- und Georg R. v. Kalmars-Stiftung ein Stipendium von 5000 K. für die Entsendung eines sprachlich und kaufmännisch entsprechend vorgebildeten, im Alter von 22 bis 34 Jahren stehenden Bewerbers nach Alexandrien, Kairo oder Smyrna, sowie zwei weitere Stipendien von je 7000 K. für die Entsendung je eines solchen nach einem Plage des entfernten Orients (Singapore, Hongkong, Shanghai oder Yokohama) und nach Südamerika (Pernambuko, Sao Paolo, Rio oder Buenos Aires) zur Ausschreibung gebracht. Die näheren Bedingungen für die Einreichung von Gesuchen, welche bis längstens 20. März d. J. bei der Handels- und Gewerbekammer in Wien einzubringen sind, werden auf Wunsch auch von der Handels- und Gewerbekammer in Graz mitgeteilt.

(Zum Handelsverkehr mit Südamerika und Nordwestafrika.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht jene Firmen ihres Sprengels (Mittelsteiermark und Untersteiermark), welche sich für die Ausfuhr nach Buenos-Aires, Parana, Bahia, Pernambuko und Sierra Leone oder für den Bezug von Rohprodukten aus diesen Gebieten interessieren, ihr dies ehestens bekanntzugeben, da für dieselben ein umfassendes Informationsmaterial vorliegt.

(Karten vom Kriegsschauplatz.) Seit Wochen verfolgt man allerseits mit Spannung die Ereignisse in Ostasien und alle diesbezüglichen Nachrichten erregen das Interesse jedes Gebildeten. Eine gute Karte erweist sich in solchen Fällen als verlässlicher Ratgeber, da man sich auf Grund der täglichen Zeitungsnotizen rascher orientieren kann. Als wirklich brauchbare Karte empfiehlt sich die Anschaffung der von A. Herrich angezeichneten, die südliche Mandschurie und das russische Gebiet bis nördlich von Vladivostok umfassenden, im Osten und Süden durch Japan, im Westen durch die Küste von China begrenzten „Karte von Ostasien“ im Maße 1:4.500.000. Auch die von Langhaus unter dem Titel „Tageskarte des Kriegsschauplatzes“ in Asien im Maße 1:5.000.000 verdient Interesse. Der Preis beider Karten, welche von R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, I. Graben bezogen werden können, beträgt per Exemplar 1.20 K., mit Porto 1.30 K.

Theater und Literatur.

(Theaternachricht.) Samstag wird die Offenbach'sche Operette „Pariser Leben“ gegeben. — Sonntag Nachmittag kommt „Hannelés Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann und die Operette „Flotte Bursche“ von Suppé zur Aufführung.

(Konzert Figner.) Bei diesem Konzerte, welches Montag, den 22. Februar im Kasinoalle stattfindet, kommen folgende Perlen der Kammermusik zur Aufführung: Mozart: Quartett D-dur (Solo-Quartett), Tschairowski: Quartett Es-moll, Beethoven: Quartett C-moll. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Eingefendet.

Der deutschnationale Verein für Oesterreich erklärt folgenden Aufruf:

Deutschnationale!

Mehr denn je hat sich in letzter Zeit wieder die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer großen, radikalen, auf alldeutscher Grundlage befindlichen Partei gezeigt. Unser Verein mit seinen 11.500 Mitgliedern ist der Zentral-Sammelpunkt aller auf dem Linzer Programm stehenden, zu positiver Arbeit bereiten Volksgenossen. Es ergeht daher neuerlich an alle für das Emporblühen unserer Sache begeisterten Gesinnungsgenossen das Ersuchen, unserem Vereine beizutreten. Mitglied kann jeder großjährige Deutsche werden, welcher das österreichische Staatsbürgerrecht besitzt. Jahresbeitrag 2 Kronen. Keine

besondere Eintrittsgebühr. Beitrittsklärungen sind an den Schriftführer des Vereines, Herr Oberinspektor Eduard von Stransky, Wien, XVIII., Währingerstraße 18, zu richten.

An die österreichische Lehrerschaft!

Auf Grund Allerhöchster Bewilligung des Kaisers wurde dem Lehrerhaus-Verein in Wien laut Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 5. August 1903, Zahl 58.161, die Veranstaltung einer Lotterie zugunsten unverschuldet in Not geratener Mitglieder (Angehörige des österreichischen Lehrstandes) gestattet. Die Treffer bestehen in Waren, welche von den Gewinnern bei bestimmten Firmen in Wien (Lieferanten des Lehrerhaus-Vereines) je nach Bedarf und Geschmack selbst ausgewählt werden können. Die gezogenen Lose gelten somit als Zahlungsmittel für entnommene Waren. Nur bei den ersten drei Haupttreffern (25.000, 5000 und 1000 K) wird den Gewinnern auf Verlangen bares Geld nach Abzug von 20 Prozent und der gesetzlichen Gewinnsteuer gegeben. Das Los kostet bloß 1 Krone; bei Abnahme von mindestens fünf Losen wird ein Preisnachlaß von 10 Prozent gewährt.

Der Ertrag dieser neu- und eigenartigen Lotterie kommt nicht dem Vereine, sondern den vom Unglück heimgeführten Angehörigen unseres Standes zugute. Die Vereinsleitung hat nur die Durchführung übernommen und ist sich wohl bewußt, daß es der hochherzigen und tatkräftigen Unterstützung der österreichischen Lehrerschaft vorbehalten bleibt, diese Unternehmung erfolgreich zu gestalten; sie hegt aber auch die feste Ueberzeugung, daß alle Standesangehörigen, ob Männer oder Frauen, ob Lehrer an Dorf- oder Stadtschulen, an Bürger-, Mittel- oder Hochschulen, gerne ihr Scherflein dem schönen Zwecke widmen und auch im Kreise ihrer Bekannten außerhalb des Lehrstandes Abnehmer der Lose finden werden. Wenn jeder Lehrer, jede Lehrerin 5 Lose bezieht, eines davon für sich behält und die anderen 4 absetzt, so ist der Erfolg gesichert. Und allzuschwer dürfte es nicht sein, die verschiedenen Gesellschaftskreise dafür zu erwärmen, daß sie diese Veranstaltung durch den Ankauf von Losen fördern; ist es ja keine politische Angelegenheit, welche diesmal die Lehrerschaft an die Mitwelt herantreten heißt, sondern eine rein humanitäre Sache.

Liebewerte Angehörige des österreichischen Lehrstandes! Bietet dem Glücke nun selbst die Hand, vielleicht erschließt es seinen Born dem einen, dem andern, gebet im Kleinen und sammelt in Menge für jene unseres Standes, die der Not fast erliegen!

Die Leitung des Lehrerhaus-Vereines in Wien 4/3, Beatrixgasse 28.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

„APENTA“

„Eins der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“

Giuseppe Laponi, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ich verordne „APENTA“-Bitterwasser sowohl im Krankenhaus als auch in meiner Privatpraxis und habe es als wirklich ausgezeichnet gefunden.

Prof. G. Mazzoni,

Primararzt, Dozent d. Pathologie, Chirurgie u. Gynäkologie.

„Gerade dieses Wasser eignet sich am besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancoreaus,

Professor an der Medizinischen Fakultät zu Paris, Präsident der Académie de Médecine.

Erhältlich in grossen und kleinen Flaschen in den Apotheken u. s. w. Ausschliessliche Versendung: S. Ungar jun., k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Jasomirgottstraße 4. Depot in Marburg in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 447

Zur gest. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franks-Einhebung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

Wie das Vieh gesund und wertvoll wird?

Wenn man das ausgezeichnete und sicher wirkende **Fellersche Viehnährpulver mit der Marke „Elsa“** verwendet, dasselbe den Tieren zum täglichen Futter zugebend. — Dieses Viehpulver macht Fresslust, wirkt auf den Magen, stärkt die Muskeln, macht das Vieh fett, so dass man bessere Preise erzielt, stillt den Husten, den Krampf, ist ein Vorbeugungsmittel gegen Drüsenbildung. Man lobt das Viehpulver besonders mit Fellers Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. Schutzmarke „Elsa-Fluid“ (von welchem 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen 5 K kosten) zusammen zu benutzen als Vorbeugungsmittel gegen Seuchen.

Man gibt es dem Rindvieh, den Schweinen, Schafen, Ziegen, Kühen, letzteren vermehrt und verbessert es die Milch, besonders bei Futterwechsel gelobt.

Eine **Schachtel mit 4 Paketen** kostet franko ohne jede weitere Spesen **5 Kronen**.

Alleiniger Erzeuger **Eugen v. Feller**, Hofapotheker in **Stubioa**, Zentrale Nr. 275, Kroatien.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.

Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von **hervorragenden Aerzten empfohlen**.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Schokolade-Tabletten 100 St. K. 1.80. 3914

Bessere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
überall zu haben.

Im Reiche der Schönheit Königin
ist nur die Dame, die **Utasis Tej-Creme** (Milchcreme) benützt.
Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902.
Ein Tiegel Tej-Creme K 2.—
" Probetiegel " 1.—
" Stück Tej-Creme-Seife " 80.—
" -Puder " 1.—
" Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:
Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8.
Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Stambulwässer heilbar?
Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äußerlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von **Magen- und Leberleiden**. Letztere beiden sowie angeblich harmlose **Wucherungen** sind oft Krebsartig. **A. Stroop**, Neuenkirchen in Westfalen Nr. 259. Kreis Wiedenbrück

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich **Reil's Goldlack**. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weissen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie **Max Wolfram** in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

● Konkurrenzlose Neuheit! ●
Die Luft als Klavierspieler!
Spezialität Pneuma: Bester und vollkommener Klavierselbstspielapparat, passend in alle Klaviere. Alleinige Fabrikanten
Kuhl & Klatt, Berlin-Wien.
Konkurrenzlose, prachtvolle neue, alt-deutsche **Nussbaum-Pianos** modern ausgestattet, mit 5jähriger Garantie, **nur fl. 210.—**
Billige Leihgebühr. Teilzahlungen. Grösstes ständiges Musterlager in Elektrischen Klavieren.
Selbstspielende Orgeln, Piano, Orchestrions u. s. w. Alleinvertrieb: 572
S. Zangl, Wien, IV.
Favoritenplatz 2.

Trotz dem russisch-japanischen Krieg!
bin ich mit dem Preis vom Schilcherwein nicht in die Höhe gegangen und ist die Spezialität **Wildbacher Schilcher** noch immer per Liter um **48 Kr.** im Ausschank. 568
Gasthof „zur Traube“, Vinz. Spatzek.

Zu verkaufen
2 harte Bettstätten, 1 hartes Gitterbett, 1 Küchentafel, 4 Mäntel für 10jährige Kinder. Nagygasse 10, 2. Stock, Tür 12. 588

Gut erhaltenes
Stefaniewagerl
billig zu verkaufen. Anzusehen beim Hausmeister Mariengasse 10. 586

Ein Bienenhaus
zu kaufen gesucht. **Hermeter, Kaufmann, Tegetthoffstr.** 587

Gingerichtetes Gewölbe
für Spezerei samt anstossender Wohnung sofort zu vergeben. **Franz Josefstrasse 25.** 585

Obstbäume
Obstwildlinge, Beerenobst, Biergehölze, Rosen, Alleebäume, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Edelreifer von nur echt benannten Sorten empfiehlt **billigst** in schönster Qualität 565
Witb. Geiger, Baumschule in Eggenberg bei Graz.
Preisverzeichnis gratis und franko.

Tüchtiger Kupferschmied,
in der Herstellung von **Tiefware** mit **Schwanzhämmern** erfahren, wird gesucht. Anträge mit Angabe der Lohnansprüche, Alter, Familienverhältnisse und der bisherigen Verwendung bis 15. März l. J. unter **„W. P. 671“** beförd. **Rud. Mosse, Wien I., Seilerstrasse 2.** 580

Ältere bessere Frau
tüchtig in der Wirtschaft, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn, auch aufs Land. Briefe erbeten unter **„A. S.“** an W. d. Bl.

Sehr schöne **Wohnung**
zu vermieten ab **1. April**, **Tegetthoffstrasse 7**, bestehend aus 4 großen u. einem kleinen Zimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, versehen mit Gasleitung. Anzufragen bei **G. S. Ogriegg.** 524

Verpachte
mein Gemischtwarengeschäft an der Bahnstation gelegen, alter Posten, selbständige Lokale im guten Zustande, wird sogleich oder nach Uebereinkommen unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Anfrage **H. Bellag, Bölschach a. Südb.** 575

Bedienerin
sucht Posten. **Mühlgasse 5, im Hof.** 578

Gesucht wird eine tüchtige **Zahlkellnerin**
Monatslohn 100 Kronen ohne gegenseitige Kündigung. Kaution 200 Kronen. Anfrage in der **Berm. d. Bl.** 579

Günstiger Kauf
Baupläze für villenartige Bauten, nahe d. Windenauerwaldes, in hübscher Lage, Windenauerstrasse, billigst zu verkaufen. Empfehlenswert f. Pensionisten. Anfrage bei **Johann Spes, Bauunternehmer, Windenauerstrasse 26.** 38
Ein hübsch 569

möbliert. Zimmer
sonnseitig, mit separ. Eingang, vom 1. März zu beziehen. Elisabethstrasse 25, 2. Stock links.

Billig zu verkaufen
gutgehendes Milchgeschäft mit Breislerei in Mitte der Stadt. Anträge unter **„S. S. 200“** hauptpostlagernd Marburg. 664

Weisse Rüben
zu verkaufen per Wagen 40 Kr. bei **Josef Netrepp, Zimmermeister, Kärntnervorstadt.** 543

Gesucht
wird ein kleineres, gutgehendes Gastgeschäft zu kaufen, in Pacht oder auf Rechnung in Marburg oder Umgebung. Angebote sind zu richten an die **W. d. Bl.** 558

Kleine Sommerhofwohnung
1 Zimmer und Küche s. Zugehör zu vermieten. Anzufragen **Reisergasse 13, 1. Stock, Tür 3.**

Schön möbliertes, gassenseitiges **Zimmer**
oder Kabinett, auch sep sogleich zu vermieten. **Parfstrasse 12.** 586

Geldwickelpapier
für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der **Buchdruckerei Kralik.**

Gründlichen Rither- u. Streichzither-Unterricht
nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt
Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Rither und Streichzither
Bürgerstrasse 7, 3. Stock, Tür 12.

Marburger Marktbericht.

Vom 7. bis 13. Februar 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 04	1 40	Kren	"	42	40
Kalbfleisch	"	1 20	1 40	Suppengrünes	"	30	32
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 20	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 68	Kraut	100 Kopf	—	—
" Fisch	"	1 50	1 60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 10	1 12	Weizen	100 Kilo	15 60	16 40
Schulter	"	1 —	1 04	Korn	"	13 60	14 40
Viktualien.				Gerste	"	13 —	13 80
Kaiserauszugmehl	"	28	30	Hafer	"	13 20	14 —
Mundmehl	"	25	27	Rufurup	"	13 30	14 10
Semmelmehl	"	22	24	Sirfe	"	14 —	14 80
Weispohlmehl	"	18	20	Haide	"	15 60	16 40
Schwarzpohlmehl	"	22	—	Hilfen	"	16 —	22 —
Fürfenmehl	"	22	24	Geflügel.			
Haideemehl	"	38	44	Indian	Std.	3 20	4 20
Haidebrein	Liter	28	30	Gans	"	3 —	4 —
Hirsebrein	"	20	22	Enten	Paar	2 80	3 60
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	1 50	2 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	—	—
Fürfengries	"	24	28	Rapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linsen	"	40	60	Birnen	"	—	—
Hilfen	"	20	28	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	12	16	Diverse.			
Knoblauch	"	42	48	Holz hart geschw.	Met.	6 —	6 80
Eier	6 Std.	36	40	" ungeschw.	"	7 —	7 40
Räse steirischer	Kilo	36	70	" weich geschw.	"	4 70	5 20
Butter	Liter	2 10	2 80	" ungeschw.	"	5 80	6 20
Milch frische	Liter	18	20	Holztohle hart	Std.	1 30	1 40
" abgerahmt	"	9	10	" weich	"	1 25	1 30
Rahm süß	"	40	56	Steintohle 100	Kilo	2 —	2 20
" saurer	"	56	64	Seife	Kilo	40	60
Salz	Kilo	2 30	2 40	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Rindschmalz	"	1 52	1 56	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 48	1 54	" Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 20	1 28	pen 100	Kilo	4 30	4 90
" frisch	"	1 60	1 68	Stroh Lager	"	4 —	5 —
" geräuchert	"	1 36	1 44	" Futter	"	3 80	4 20
Kernsäfte	"	60	72	" Streu	"	3 40	3 80
Bretschfen	"	72	76	Bier	Liter	32	40
Zucker	"	90	1 20	Wein	"	64	1 68
Rümmel	"	90	1 20	rrantwein	"	60	1 60

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**
übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen** und **Reparaturen.**
Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System** für **Wasserspülungen.** — Aufträge für **Wasserleitungen** und **Installationen** übernimmt
Spenglermeister **Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg.** 1210

Drahtseile
für 3177
Überfuhren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Schöne billige Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. April an zu vermieten. Anfrage **Legetthoffstraße 77, Tabaktrafik.** 510

Dünger Möbl. Zimmer
zu verkaufen in **Gams, Gasthaus Nfinger.** 574
separater Eingang, **Josefstraße 13, in der Villa.** 576

Tschinkel's 416
Kaffee-Gries
(gesetzlich geschützt)
anerkannt
bester Kaffee-Zusatz
nur
zu beziehen von dem alleinigen Erzeuger
Tschinkel Laibach
und seinen Vertretungen.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt
INDRATEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten.
Hauptdepot bei: **Johann Kramberger, Radkersburg.**
Indra Tea Import Company, Triest

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.
Für Küche und Waschhaus.
Little Wonder
vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.**
Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Huss-Kuchen
Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Ladenburggasse 46.**
ohne Medizinhalt.
zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.**

A. Kleinschuster
offert 4177
Delicate Kartoffel pr. Ko. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt,
Sellerie u. sonstiges Gemüse, Münchner Bierrettig, Schwarzwurzel.

Zu vermieten
Im Hause **Mellingerstraße 69** sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschel.** 2659

Darlehen
von 300 K aufw. zu den bequemsten Rückzahlungen an kreditfäh. Personen ohne Vorpfen u. Vermittlungshonorar. Nichtanon. Off. mit Retourmarke unt. „Sofortige Erledigung“ hauptpostlagernd Graz. 257

Trauer- und Grab-Fränze
mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.

Kaffee
nach neuestem
Heisslufttrockenverfahren
geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30%, mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

WOHNUNG
Nagelstraße, mit 2 Zimmer und Zugehör an eine ruhige Partei zu vergeben. Anfr. **G. Bros,** Hauptplatz. 356
Sehr schöne 773

Wohnung
im 3. Stock, Nagelstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. März zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Wohnung
1 großes und 1 kleines Zimmer, Küche, Keller, gassenförmig, 1. Stock, Mitte der Stadt, bis März oder April zu vermieten. Anfrage in der **Berm. d. Bl.** 485

Die Firma **Max Bärwinkel, Rumburg, Bahnhofstrasse 32,** bringt ein gesetzlich geschütztes
Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung
in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Frische Luft!
ist in jedem Krankenzimmer unbedingt erforderlich. Das beste Zimmer-Erfrischungsmittel ist die Fichtennadel-Essenz aus der Drogerie des
Max Wolfram
Marburg.

Breiselbeer, Paradeis, Essiggurken,
verschiedene Kompotts, wie: Kirschchen, Pflaumen, Birnen, Marillen, Meineclauden empfiehlt
Hans Sirt, Hauptplatz; Filiale Herrngasse 44. Lieferant des Lehrerevereins. 521

Es bleibt dabei!
Die wirksamste med. Seife ist
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.** in Dresden-Teitschen a. S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautauschläge**, wie **Milchesser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Blüthen** etc. à Stück 80 h bei **Drog. W. Wolfram und Karl Wolf** in Marburg. 1100

Fettleibigkeit beseitigt
schnell (gar. unschädlich) Thiele's Entfettungstee per Paket 175 h. bei 4 Pakete franco. (Nachn.) von **Ludw. Thiele, Mannheim.** (Zusendung erfolgt d. österr. Apotheke.) 512

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, **Esromptek., 1. St.**
Eingang **Freihausgasse 2.**



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfelt, Böhl & Feigmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zu verkaufen
ein fast neuer zweispänniger **Fuhrwagen.** Adresse in der **Berm. d. Bl.** 542

Weinreisender
gut eingeführt in Steiermark und Kärnten, mit den Kunden vollkommen vertraut, sucht Posten per sofort. Gest. Anträge erbeten unter „S. B. 200“ an **Johann Gaifer, Annoncen- und Zeitungs-Expedition, Marburg.** 447

Frische 200
Bruch-Eier
4 Stück 10 kr., bei
A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Größere Fiakerei
sehr billig zu verkaufen. Adresse in der **Berm. d. Bl.** 509

Zu verkaufen:
hübsche Weingartenrealität i. d. Nähe von **W. Feistritz**, südl. Lage, vorzügl. Weingegend, gute Zufuhr, 17 Joch arrondiert, davon 8 Joch Wald, 3 Joch Weingarten, das übrige Obstgarten; Wiese u. Acker, Herrenhaus mit schönem Keller u. großer Presse, zwei Winzerhäuser. Adr. i. d. **Berm. d. Bl.** 455

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen
in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Eine Werkstätte
eventuell Magazin, sofort zu vermieten. **Draugasse 10.** 553

Netter Lehrjunge
für eine Gemischtwarenhandlung wird sogleich aufgenommen. Adr. in der **Berm. d. Bl.** 551

Zu verkaufen
1 Lokomobil, für 10 Pferdekrafte geprüft, 1 Dreschwagen samt allem Zugehör, erst 4 Jahre in Betrieb gewesen, neu gefoltert 4800 fl., jetzt um 2600 fl. zu haben. Anfrage in **Andreas Stelzl's Gasthaus, Station Berndorf.** 552

Nett 514
möbliert. Zimmer
vom 1. März an zu vergeben. **Herrngasse 56, 1. Stock.**

Bruthennen
kauft zu K 2.50 das Stück der **Landwirtschaftl. Verein Rot h wein.** Auszahlung nach zweitägiger Probe. 559

Wohnung
mit 1 Zimmer, Küche u. Garten **Malthesergasse 13, Melling,** zu vermieten. 557

Gute
Kapitals-Anlage
36.000 K. werden am 2. Satz nach 78.000 K. Sparkasse auf ein **Marburger neues Zinshaus** im Werte von 160.000 K. gegen gute Verzinsung und Erfah. der Rentenfürer aufzunehmen gesucht. Anträge, jedoch nur direkt, von reellen, christl. Geldgebern unter „Sehr sicher 350“ an die **Berm. d. Bl.** erbeten. 528

Wohnung
2 Zimmer f. Küche u. Zugehör zu vermieten. Anzufrag. **Meiser-gasse 13, 1. Stock, Tür 3.** 530

Fasten-Suppen

und Speisen werden sehr schmackhaft durch einen kleinen Zusatz der altbewährten, in vielen geistlichen Anstalten ständig verwendeten

Maggi's Würze

Sehr ausgiebig, nicht überwürzen!



Zu haben in allen Kolonial-, Delikatessen-Geschäften und Droguerien.

Würfelgerm per Würfel 4 Heller

sicherster Backerfolg!

Haupt-Niederlage für Marburg bei Herrn **Alois Quandest**, Herrengasse Nr. 4.
General-Repräsentant: **Karl Zaunschirm**, Graz, Annenstrasse 9, Telefon 189.

Danksagung.

Tiefbewegt durch den unerföhllichen Verlust unseres innigstgeliebten teuren Sohnes, bez. Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Karl Gilg,

Offizials der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank für die unzähligen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Ableben, als auch bei dem Beichenbegänisse unseres Unvergesslichen in so reichem Maße zuteil wurden, da wir außerstande sind, diesen Dank jedem einzeln abzustatten. Insbesondere danken wir dem Vertreter des Betriebs-Inspektorates Graz, Verkehrs-kontrollor Herrn Freißler, dem Stationschef Inspektor Herrn Seidler und den Herren Beamten, Unterbeamten und Bediensteten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, welche aus nah und fern in so überaus zahlreicher Weise dem Verstorbenen das ehrende Geleite zur ewigen Ruhestätte gaben. Gleichfalls danken wir innigst dem Herrn Pfarrer für die ergreifende Grabrede und den Spendern der prachtvollen Kränze.
Marburg, am 18. Februar 1904.

Die tieftrauernde Familie.

Kundmachung.

Das Handels-Gremium in Marburg gibt bekannt, daß die
Sekretär-Stelle

mit einem Jahresgehälte von 1440 Kronen sofort zu besetzen ist. Verlangt wird eine schöne Handschrift, Gewandtheit in der Korrespondenz mit den Behörden und im Verkehr mit den Gremiums-Mitgliedern, Kenntnis der notwendigsten Gewerbe- und Genossenschafts-gesetze und der Erlag einer Kaution von 1000 Kronen in Wertpapieren oder Sparkassenschein.

Bewerber mit kaufmänn. Bildung, die nach Marburg zuständig oder mit den Lokalverhältnissen vollkommen vertraut sind, werden bevorzugt. Gesuche, belegt mit Zeugnissen, sind bis 25. Februar an das Handels-Gremium in Marburg zu richten.
Marburg, am 16. Februar 1904.

Alex. Startel, Obmann.

Stauend billiges Abonnement für die Marburger Herrschaften!

Von heute an wird ein **Zimmerputzer-Abonnement** eingeführt, damit die P. T. Herrschaften stauend billig ihre Zimmer herrichten lassen können. Es kostet das Putzen eines Zimmers (ob groß oder klein) nur 60 Kr. und ist beim Eintritte in dieses Abonnement eine Einschreibgebühr von 50 Kr. für jedes Zimmer ein- für allemal zu entrichten. Jedes halbe Jahr werden dann die Fußböden gepuzt und schön hergerichtet und zwar

mit der neuesten Fussbodenwiche.

Diejenigen, welche sich für dieses Abonnement interessieren, werden gebeten, sich bald einschreiben zu lassen, das Putzen kann später besorgt werden; es wird dann beim Einschreiben auf ihren Wunsch Monat und Tag bestimmt, wann der Zimmerputzer kommen darf.

Die Einschreibung findet nur an **Sonn- und Feiertagen vormittag** statt u. zw. **Gerichtshofgasse 2, 1. Stock** rechts.

Hochachtungsvoll

Johann Dreisiebner, Zimmerputzer in Marburg.

Gute Milchkuhe, Hofwohnung, Greislerei
zeittragend und auch mit Kälber zu verkaufen. Thesen Nr. 3, Bettauerstr., Gasthaus Hajdiga. **2 Zimmer und Küche, ebenerdig, sofort zu vermieten. Burg- billig zu verkaufen. Adresse in gasse 28. 573 der Verm. d. Bl. 582**

Teppenthaler Wein

rot und weiss, in Flaschen à 1 Krone zu haben in

Schneider's Gasthaus.

Die freiwillige Feuerwehr in Marburg
kauft 2 Pferde, entweder einzeln oder gepaart. — Angebote wollen an das Kommando gerichtet werden. 584

Exekutive Feilbietung.

Am 15. März 1904 vormittag 11 Uhr, Gerichtszimmer 50 findet bei dem k. k. Bezirksgerichte Marburg die exekutive Feilbietung der Realität **Fide**, Grundbucheinlage 39 u. 53 Katastral-Gemeinde Hl. Kreuz statt. 545

Die Realität hat ein Flächenmaß von 57 Joch nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ist gerichtlich auf K 9134.49 geschätzt. Das geringste Gebot beträgt K 6089.66. Kauflustige werden hierauf aufmerksam gemacht.

Kaiserpanorama

Burgplatz 2.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 1/2 8 Uhr abends.

Heute **Schweiz mit St. Gotthard.**

Zu sehen in 40 feinsten Glasstereoskopien (nicht zu verwechseln mit wertlosen Papierbildern.) 583

Um recht zahlreichen Besuch bittet **J. Sampl**, Photogr.

Beste Schreibmaschine

Hammond

75 000 in Gebrauch
Sichtbare Schrift.
Auswechselbarer Typensatz.
Schnelligkeitsrekord 12 Buchst. p. Sek.
10 Jahre Garantie. Probesendung.

Schrey's „Tiro“ Schnellhefter, der beste der Gegenwart

Schrey's „Tiro“ Registratur-Zellen (Fachgestelle)

zur Zusammenstellung ganzer Registratur-Schränke
Kopier- und Vervielfältigungs-Apparate

„TIRO.“

Moderne Bureau-Artikel.
Ferdinand Schrey, Wien, I., Kärntnerstr. 26.

Gracilen

freiverkäufliches diätetisches Präparat von praktischen Ärzten und in Sanatorien mit bestem Erfolge erprobtes **Entfettungsmittel**, erfordert keine besondere Diät und wird auch vom empfindlichsten Magen leicht vertragen. — Zu haben bei dem Erzeuger 566

Josef Klimek, Apotheker in **Eggenberg bei Graz** sowie in allen übrigen Apotheken.

Neuer Pariserwagen

für größere Lasten, wird wegen Platzmangel preiswert abgegeben vom **Steinmehmeister J. F. Beyer.** 581